Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art

Herausgeber: Visarte Schweiz

Band: - (1943)

Heft: 4

Vereinsnachrichten: Unterstützungskasse für Schweizerische Bildende Künstler = Caisse de secours pour artistes suisses

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mobilisation. Eine Anzahl dieser Arbeiten ist nun den Autoren noch zu lithographieren in Bestellung gegeben worden für von der Regierung zu verwendende Geschenkmappen.

Die Veranstaltung der Ausstellung « Zürich-Land » durch die Regierung und Stadt Winterthur wurde im abgelaufenen Jahr wieder durchgeführt (Ankäufe der Regierung Fr. 10,520.—, Stadt Winterthur Fr. 3195.—, Gesamtergebnis über Fr. 20,000.—).

Neuerdings hat unsere Nachbargemeinde Zollikon einen jährlichen Kunstkredit von Fr. 3000.— beschlossen, ein nachahmenswertes Beispiel !

Von engeren Wettbewerben seien genannt :

Plastischer Schmuck auf dem alten Tonhalleareal für 2 Standorte.
I. u. II. Preise mit Ausführungen : O. Bänninger, E. Stanzani, III. Preis : F. Fischer.

Mosaik im Schulhaus Kornhausbrücke.
I. Preis : Adolf Funk mit Ausführung. II. Preis : Cornelia Forster, III. Preis : E. Häfelfinger.

Brunnenplastik Schulhaus Kornhausbrücke.
Unentschieden (nochmalige Bearbeitung durch die Prämierten : I. und II. Rangs : H. Wernli, O. Müller).

Wandbild am Schulhaus Fluntern.
Unentschieden (nochmalige Bearbeitung durch die Preisträger : I. K. Hügin, II. E. Früh, III. H. Müller).

Leuthold-Brunnen in Wetzikon :
Ausführung : O. Teucher.

In Weiterbehandlung des allgemeinen Wettbewerbes :
« Denkmal der Arbeit » zur Erinnerung an die Schweiz. Landes-Ausstellung wird die Standortfrage nochmals geprüft.

In Dübendorf wurde ein Denkmal zu Ehren Walter Mittelholzer's von R. Wening enthüllt. Für die Christuskirche in Oerlikon vollendete O. Lüthy ein Wandgemälde.

Unserem Kollegen W. Sautter ist der Conr. Ferd. Meyer-Preis 1942 für bildende Kunst zugesprochen worden.

Die « Vereinigung Zürcher Kunstfreunde » (Präsident Dr. R. Jagmetti) beglückwünschten wir zur Feier ihres 25jährigen Bestehens.

Mit der Aufstellung eines Arbeitsbeschaffungs-Programms z. H. des eidg. Departementes des Innern haben wir uns eingehend befasst. Von einem weiteren uns z. Zt. beschäftigenden Unternehmen zur Propagierung insbesondere der privaten Kunstpflege — einer Anregung unseres Stadtpräsidenten folgend — soll erst später berichtet werden.

Trotz schwerer Zeit hat die Sektion Zürich mit hoffnungsstarker Zuversicht das neue Jahr angetreten und sie wird bestrebt sein, unserer Gesellschaft nützlich und an ihrem Orte ein Hüter der Kultur zu bleiben.

W. Fries.

Unterstützungskasse für Schweizerische Bildende Künstler

Postcheck-Konto VIII 4597.

Zürich, den 26. Februar 1943.
Alpenquai 40.

An den Fürsorge-Chef der Armee,
Herrn Oberst Feldmann,
zu Handen der Schweizerischen Nationalspende für unsere Soldaten und ihre Familien,
Monbijoustrasse 6, IV.
Bern.

Betrifft: Kunstausstellung der Schweizerischen Nationalspende.

Hochgeachtete Herren,

In den 29 Jahren seit ihrem Bestehen hat unsere Unterstützungskasse noch nie eine so hohe Summe für Unterstützungsleistungen und Krankengelder ausbezahlt wie im abgelaufenen Jahre 1942. Die Sorge darüber, wie das weitergehen solle, wenn die Not der schweizerischen Künstler, wie es allen Anschein hat, noch drückender werden wird, hat uns schon oft beschäftigt, und wir fragten uns, ob wir im bisherigen Rahmen den an uns gelangenden Gesuchen weiter werden entsprechen können. In dieser Not kommt uns Ihr Schreiben vom 16. Februar zu, das uns aus der Abrechnung über die

Kunstausstellung Schweizerische
Nationalspende 1941-1942

einen Betrag von

Fr. 76.299,80

als Hälfte des anteilberechtigten Reinertrages der Ausstellung zuerkennt. Inzwischen ist uns am 25. Februar 1943 durch Ueberweisung des Eidgenössischen Kassen- und Rechnungswesens auf unsere Postcheckrechnung VIII 4597 der Betrag eingegangen. Wir legen hierfür eine besondere Quittung bei.

Noch nie seit der Gründung unserer Unterstützungskasse ist uns ein so hoher Betrag zugeflossen ; noch nie ist uns eine Hilfe so willkommen und so nötig gewesen. Wir danken dafür recht verbindlich.

Die Ihrem Schreiben beigefügte Abrechnung per 18. Januar 1943 lässt erkennen, welch' gewaltige Arbeit geleistet werden musste, um die Kunstausstellung der Schweizerischen Nationalspende 1941-42 mit Erfolg durchführen zu können. Wir möchten Ihnen und allen Ihren Mitarbeitern im Namen der Künstler, denen wir Hilfe leisten dürfen, auch dafür recht herzlich danken. Sie dürfen überzeugt sein, dass wir Ihre Gabe würdigen und dem Zweck entsprechend, für den sie bestimmt worden ist, verwenden werden. Das erfreuliche Ergebnis der Kunstausstellung der Schweizerischen Nationalspende 1941-42, das wir als freiwillige Zuwendung im Sinne des Art. 4, Ziff. 4 unserer Statuten buchen, werden wir schon in unserm 29. Geschäftsbericht für das Jahr 1942 festhalten, obschon die Einnahme erst in der Rechnung für das Jahr 1943 erscheinen wird.

Empfangen Sie, sehr geehrte Herren, nochmals unsern angelegentlichen Dank für Ihre grosse Spende, aber auch für alle Mühe und Arbeit, die Sie auf sich genommen haben, um das gute Gelingen der Kunstausstellung Schweizerische Nationalspende 1941-42 zu sichern.

Mit vorzüglicher Hochachtung.

Unterstützungskasse für
Schweizerische Bildende Künstler

Der Präsident: Koenig.
Der Quästor: Schwarz.

Caisse de secours pour artistes suisses

Compte de chèques postaux VIII 4597.

Zurich, 26 février 1943.

Au chef des œuvres sociales de l'armée
Monsieur le colonel Feldmann,
pour le Don national suisse pour nos soldats et leurs familles,
Monbijoustrasse 6, IV.
Berne.

Concerne : Exposition des beaux-arts du Don national suisse.

Messieurs,

Pendant les 29 années écoulées depuis sa fondation, jamais encore notre caisse n'a payé, en secours et indemnités de maladie, des sommes aussi élevées qu'au cours de l'année 1942. Déjà souvent nous nous sommes inquiétés de ce qui arriverait si, comme il le semble, la gêne des artistes suisses devait augmenter encore, et nous nous demandions si nous pourrions satisfaire dans la même mesure que jusqu'ici aux demandes qui nous parviennent. C'est à ce moment critique que nous parvient votre lettre du 16 février, nous attribuant une somme de

fr. 76.299,80

représentant la moitié de l'excédent de recettes de
l'exposition des beaux-arts
du Don national suisse 1941-1942.

Nous avons entre temps reçu, le 25 février 1943, l'avis du virement par la caisse fédérale, à notre compte de chèques postaux VIII 4597, de cette somme. Nous joignons à la présente une quittance spéciale.

Jamais encore depuis la fondation de notre caisse de secours une somme aussi importante ne nous a été versée et jamais encore un secours n'a été plus opportun et précieux. Nous vous en remercions infiniment.

Le décompte au 18 janvier, joint à votre lettre, nous permet de juger de l'immense travail qui fut nécessaire pour mener à bien l'exposition du Don national suisse 1941-42. Au nom des artistes suisses que nous serons ainsi à même de secourir, nous vous adressons, à vous et à vos collaborateurs, nos très sincères remerciements. Soyez persuadés que nous apprécions hautement votre don et que nous l'utiliserons conformément à sa destination. Quoique la somme figurera dans nos comptes de 1943 seulement, où elle sera comptabilisée suivant art. 4, chiffre 4 de nos statuts comme contribution volontaire, nous mentionnerons déjà dans notre 29e rapport de gestion pour l'année 1942 le réjouissant résultat de l'exposition des beaux-arts du Don national suisse 1941-42.

Veuillez recevoir encore, Messieurs, nos profonds remerciements non seulement pour votre important don, mais aussi pour toute la peine que vous avez prise et le travail que vous avez fourni en vue du succès de l'exposition des beaux-arts du Don national suisse 1941-42.

Croyez, Messieurs, à notre considération distinguée.

Caisse de secours pour artistes suisses

Le président : KOENIG.

Le trésorier : SCHWARZ.

Unser Basler Kollege, Maler *Arnold Fiechter*, ist am 5. April in seinem 64. Alterjahr gestorben. Nachstehende Worte sind bei seiner Bestattung verlesen worden :

Zum Tod Arnold Fiechters

Es war schmerzlich, in den letzten Wochen die langsam heranschleichende Resignation unseres mit klarem Verstande seiner Lage bewussten Freundes Arnold Fiechter mitzuerleben. Vor wenigen Tagen zwar träumte er noch, den Sommer zu erleben, trotzte den zunehmenden Attacken der Krankheit und wollte nichts um sich haben, was ihn daran erinnern könnte — ja er griff nochmals zum Pinsel, um seine letzten, schönsten Bilder, die er, seiner Leidenszeit angemessen, im kleinsten Format hinwarf, noch zu Ende zu bringen. So wenig es ihm einfiel, selbst in den schwersten Tagen sich aus seinem Heim heraus in Spitalpflege zu begeben, so dachte er nicht daran, für seine letzten mühsamen Schritte einen Stock zu nehmen. Er wollte allein den Kampf zu Ende führen. Nun hat ein gütiges Geschick ihm durch eine letzte furchtbare Schwächung endlich Ruhe gebracht.

Sein Selbstvertrauen und sein Mut waren aber auch für seine Lebensführung bestimmend. So wie er bis zuletzt alles um sich her verfolgte und bestimmte, so hat er auch von jung auf sein Leben geformt. Ein ausgesprochenes Unabhängigkeitsgefühl liess ihn den Kampf um seine Existenz nicht leicht nehmen, aber die unverbrauchte Kraft des vom Baselbiet kommenden jungen Mannes hat diese Hindernisse schliesslich beseitigt und die Grundlagen geschafft, die er zur Erreichung der weitgesteckten Ziele in seiner Kunst für nötig erachtete. In seinen frühesten Malereien, einige Jahre nach der Studienzeit in München und Paris, war das Streben nach grösster Helligkeit auffallend. In den Landschaften breiteten sich weite, sonnige Flächen aus und die Figuren waren mit einer klaren, vereinfachten Linie umrissen. Es entsprach dies seiner heiteren, bejahenden Lebensanschauung.

In seine besten Mannesjahre kam dann der Auftrag für das grosse dreiteilige Basler Bahnhofwandbild- Ein Bedürfnis nach stärkerer Farbe hatte sich mit dieser Arbeit eingestellt und die Verteilung, das Gleichgewicht der Massen hatte ihn jahrelang an diese Aufgabe gefesselt. Die Jahre spielten von da an für ihn überhaupt keine Rolle mehr. Er wähnte ein hohes Alter zu erreichen. In seinem Schaffensdrang begann er ein grosses Bild nach dem andern in seiner Art aufzubauen. Zwei Ateliers füllten sich mit angefangenen und zum Teil weitergetriebenen Arbeiten. Mit Ruhe und Gelassenheit gedachte er sie alle eines Tages zu vollenden. Es sollte nichts davon unreif die Werkstatt verlassen.

Aber ein Haltepunkt der Besinnung war dann im Jahre 1935 seine umfangreiche Ausstellung in der Kunsthalle Basel. Zum ersten Mal sah er alle seine Bilder in einem anderen viel grösseren Raum, und da hat sich in ihm Manches geklärt und hat ihm neue Impulse für seine weitere Arbeit gegeben.

Wie er an das Mass seiner Arbeit und an seine Kunst die höchsten Anforderungen stellte, so ging er auch streng ins Gericht mit Werken anderer Künstler. Es war vom Interessantesten, mit ihm sich in solche Gespräche zu vertiefen. Natürlich stieg bei einem grossen Meister auch seine Bewunderung ins Grenzenlose, denn das receptive Element war bei ihm mindestens so stark wie das produktive. Es soll hier nicht unerwähnt bleiben, wie aus Anlass der Basler Kunstvereinsfahrt zu der grossen Cézanne-Ausstellung in Paris sich einer der Freunde Fiechters jetzt noch dankbar und mit Begeisterung der schönen Stunde erinnerte, da ihn der Verstorbene in sein tiefes künstlerisches Erlebnis vor den Bildern des grossen Meisters einweihte. Man kann sich denken, was er als Lehrer an der Gewerbeschule allein schon in dieser Hinsicht seinen Schülern vermittelt hat.

Indessen war die Malerei nicht das einzige Gebiet, dem sein Denken und Empfinden galt. Was es auch sein mochte, wo eine hohe Meisterschaft zu tage trat oder eine starke Lebensäusserung sich einen Weg bahnte, so war er zur Stelle und vertiefte sich in deren Entwicklung. Für Musik hatte er ein besonders feines Gehör und erlernte selbständig mit grosser Geschicklichkeit ein Instrument zu spielen. Aber erst in späten Jahren ereiferte er sich für die Trommelkunst, die im Allgemeinen nur die Jungen zu erlernen im Stande sind. Was er sich da noch an Können errungen hat, ist beispiellos und kann nur von dem voll gewürdigt werden, der den langen Werdegang kennt und mit ihm verfolgt hat.

In diese wohlgemute Zeit ereilte ihn, der so sehr am Leben und an der Erfüllung seiner Kunst hing, die schwere Stunde der Einsicht in sein Leiden. Doch wie erstaunte man bei einer Begegnung mit ihm, nicht einen gebrochenen Mann vor sich zu haben, sondern den von neuer Kraft und Plänen erfüllten Menschen. Alle seine Bilder mussten umgestaltet werden. Ein neues Leben erfüllte seine Arbeitsstätte. Das Erstaunlichste war, dass er in dieser relativ kurzen Zeit das Schönste in seiner Kunst erreicht hat.

Nun ist die Kraft, die einem schier unerschöpflich schien, für seine Kunst zu früh am Ende angelangt.

Uns aber wird er, wenn es auch mit uns einmal zum Tode geht, in seiner Standhaftigkeit ein leuchtendes Vorbild bleiben.

Hermann MEYER.

---

† Otto Schilt, Bildhauer

Die Sektion St. Gallen verlor am 26. Januar 1943 Ihr Aktivmitglied, Otto Schilt, Bildhauer.

Wenn er auch den jüngeren Mitglieder weniger bekannt war, da durch seine Uebersiedelung nach Zürich ein Besuch unserer Versammlungen sich erschwert, so werden doch wohl die Meisten das eine oder andere Werk seiner geschickten Hand kennen. Die ihn kannten als Mensch und Kollegen werden die Nachricht mit grosser Trauer